

Fallbeispiel Betriebsklima – 01

"Als ich 2014 die Stelle in der Gruppenpraxis am Bach antrat, war alles gut, das Team nett und die Aufgaben waren spannend. Nach zwei Monaten ging der Alptraum los. Meine Mutter lag im Sterben und ich hatte mir frei genommen, um bei ihr zu sein. Obwohl meine Chefin das wusste, bekam ich Aufgaben nach Hause geschickt, musste diese erledigen. Als meine Mutter starb, wurde ich eine Woche krankgeschrieben. Daraufhin rief meine Chefin an: „Sei mal ehrlich, bist du wirklich so krank, dass du nicht arbeiten kannst? Du bist noch in der Probezeit, Fehlzeiten sehen die hier nicht gern. Ich erwarte dich Montag in der Praxis.“ Ich war sprachlos und verletzt, wollte aber nicht auch noch arbeitslos werden. Also ging ich arbeiten. Meine Chefin war nicht da - freigestellt, sie hatte gekündigt. Das wusste sie schon bei unserem Telefonat. Ich schleppte mich durch die folgenden Tage und weinte viel während der Arbeit. Nach dem Arbeitstag räumte ich die Wohnung meiner Mutter leer und nahm in dieser Zeit zehn Kilo ab. Zeit zum Trauern blieb nie.

Mit der neuen Chefin verstand ich mich von Anfang an gut, wir telefonierten sogar privat. Doch von einem Tag auf den anderen änderte sich alles. Ich hatte ihr für das neue Ambulatorium, welches sie eingerichtet hatte, einige Verbesserungsvorschläge geschickt. Daraufhin kam sie zu mir und meinte, wie ich es wagen könne, ihr zu widersprechen. Sie sei die Chefin, ich solle nur ausführen. „Du hast hier keine eigene Meinung.“

Von da an wurde es immer schlimmer. Sie grüßte nicht mehr und auch andere Kolleginnen litten unter ihren Launen. Das Arbeitsklima war schrecklich. Ich hatte Bauchschmerzen, schlechte Haut und Schlafstörungen. Als ein schmerzhafter Tinnitus dazukam, kündigte ich. Das war ein tolles Gefühl!

Jetzt habe ich einen neuen Job in einer kleineren Praxis, in der ich sehr glücklich bin. Ich trage mehr Verantwortung und das Arbeitsklima ist viel besser. Heute frage ich mich, wieso ich nicht schon viel früher gegangen bin. Mit meinen ehemaligen Kolleginnen bin ich gut befreundet. Fast alle suchen eine neue Stelle, weil die Stimmung so schlecht ist."

Fallbeispiel Betriebsklima – 02

Ich bin 21 Jahre und befinde mich im 3. Jahr meiner Ausbildung zur Medizinischen Praxisassistentin. Ich habe während der bisherigen Ausbildung sehr gute Noten erzielt und das Berufsbild hat mir bis jetzt auch immer sehr viel Freude und Spass gemacht.

Leider bin ich in eine Gruppenpraxis geraten, in welcher ich mich nicht mehr wohl fühle. Ich arbeite mit einer Praxiskoordinatorin, 8 MPA und einer Auszubildenden im 1. Jahr. Das gesamte Teamleben besteht aus Lästereien. Es ist wirklich extrem, ich weiss, gelästert wird überall. Aber sowas habe ich noch nie erlebt! Es herrscht eine grosse Unzufriedenheit, da der ärztliche Leiter 2 Personen extrem bevorzugt. Andere wiederum werden von ihm nur kritisiert. Diese Art und Weise bezeichne ich als Mobbing. Eine MPA wurde regelrecht von diesen dreien aus der Praxis gemobbt! Der Ruf der Gruppenpraxis bei den Patienten ist auch nicht der beste.

Ich habe innerhalb des Betriebs niemanden an den ich wenden kann. Ich fühle mich dort sehr unwohl, alleine und nicht akzeptiert, da jeder über jeden lästert. Selbst meine Ausbilderin ist mir gegenüber ausgesprochen freundlich, redet aber hinter meinem Rücken sehr schlecht über mich. Das verletzt mich sehr und nimmt mir die Freude am Arbeiten.

Wirklich ernst genommen und wertgeschätzt werde ich nicht. Eine MPA ist in meinem Alter und kennt die Leitung privat sehr gut. Deshalb darf sie sich so ziemlich alles herausnehmen und kann tun was sie will. Ständig geht sie während der Arbeitszeit eine Zigarette rauchen, sitzt oft nur herum und zeigt auch sonst kein Engagement. Ich finde das sehr unfair, da ich mir wirklich grosse Mühe gebe, mich anstrenge und auch ansonsten gute Leistungen bringe.

Ich gehe sehr ungern zur Arbeit, meistens mit Kopf- und Bauchschmerzen und bin froh wenn das Jahr um ist.